

Auengebiete von nationaler Bedeutung - 1. Ergänzung des Bundesinventars der Auengebiete von nationaler Bedeutung durch die alpinen Auen 2001

Zones alluviales d'importance nationale - 1er complément de l'inventaire fédéral des zones alluviales d'importance nationale complété par les zones alluviales alpines 2001

Zone golenali di importanza nazionale - 1° complemento dell'inventario federale delle zone golenali d'importanza nazionale con le golene alpine 2001

Zonas alluvialas d'importanza naziunala - 1. cumplettaziun da l'inventari federal da las zonas alluvialas d'importanza naziunala cun las zonas alluvialas alpinas 2001

Objekt

Objet

Oggetto

Object

1118

Lokalität

Localité

Località

Localitad

Üssre Baltschiedergletscher

Gemeinde(n) / Kanton(e)

Commune(s) / Canton(s)

Comune(i) / Cantone(i)

Vischnanca(s) / Chantun(s)

Mund (VS)

Gletscher

Glacier(s)

Ghiacciaio(i)

Glatscher(s)

Üssre und Innre Baltschiedergletscher

Fläche

Superficie

Superficie

Surfatscha

223 ha

Höhenlage

Altitude

Altitudine

Autezza

2000 – 2980 m

Objektyp

Type d'objet

Tipo di oggetto

Tip d'object

Gletschervorfeld

Marge proglaciaire

Margine proglaciale

Terren proglazial

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.

Üssre Baltschiederghletscher

Geomorphologische Charakterisierung

Das Vorfeld des Üssren Baltschiederghletschers liegt in einem rechten Seitental zum Rhonetal. Während der Hochstandsphase von 1850 setzte sich der Baltschiederghletscher aus den beiden Eisannteilen des Üssren und des Innren Baltschiederghletschers zusammen, welche ihr Ursprungsgebiet in zwei durch das Jäghorn und Breitlauhorn getrennten Karen haben. Die beiden Gletscherarme umflossen im oberen Teil das Jäghorn bevor sie südlich davon zusammentrafen und bis in den Zungenbereich einen gemeinsamen Eiskörper bildeten. Bis heute haben sich beide Gletscher stark zurückgezogen und ihre Zungen liegen oberhalb von Steilstufen.

Der Üssre und der Innre Baltschiederghletscher haben ein Vorfeld zurückgelassen, das in erster Linie von glazialen Akkumulationsformen dominiert wird (Foto 1). Besonders eindrücklich zeigen sich die markanten Seitenmoränen, die erst im schluchtartig eingetieften ehemaligen Zungenbereich zusehends an Mächtigkeit verlieren (Foto 2). Die Endmoräne ist aufgrund der Dynamik des Gletscherbaches nicht erhalten geblieben.

Im flacheren Konfluenzbereich der beiden Gletscherarme, im mittleren Gletschervorfeld, entstand eine grössere Sanderfläche (Foto 3). Durch den Endmoränenwall eines jüngeren Vorstosses wird im vordersten Bereich des Sanders ein kleines Teilstück fast vollständig abgetrennt.

Die erosive Kraft des Baltschiederghletschers zeigt sich an den zahlreichen glattpolierten Felsaufschlüssen und Rundbuckeln im mittleren und vorderen Gletschervorfeld. Während der Gletscher im mittleren Vorfeldbereich hauptsächlich Schliffflächen gebildet hat, sind im unteren Vorfeld auch Rundbuckel entstanden.

Zahlreiche Moränenstände innerhalb und ausserhalb der 1850er Moräne widerspiegeln eindrücklich die Landschaftsgeschichte.

Biologische Charakterisierung

In den höheren Lagen des Vorfeldes wird die Vegetation vorwiegend von Silikatschuttfuren geprägt. Im gefestigten Feinschutt auf dem Kamm der Moränen haben sich reifere Silikat-Feinschuttfuren entwickelt, die weiter unten von Übergangsgesellschaften abgelöst werden. Bis auf eine Höhe von rund 2500 m haben sich Pionierweidenpalisaden und ganz vereinzelt niedrige Weiden angesiedelt.

Talauswärts werden die Talhänge über weite Strecken von glattpolierten Felsen eingenommen. Die Schutthalden am Hangfuss der rechten Talseite

sind weitgehend vegetationsfrei. Auf der linken Talseite dagegen haben sich vielerorts Übergangsgesellschaften angesiedelt, die in feuchten Runsen von Alpen-Kratzdistel (*Cirsium spinosissimum*) und ersten Moorarten durchsetzt sind. Am Fuss der von Wasser überrieselten Felsen sind häufig auch Fragmente von Feuchtgebieten mit Kälteliebender Segge (*Carex frigida*) anzutreffen. Auf den regelmässig überfluteten Flächen der Schwemmebene sind artenarme Silikat-Feinschuttfuren vorherrschend (Foto 3). Im linken, leicht erhöhten Teil der Ebene sind dagegen grosse Flächen von *Pohlia*-Rasen besiedelt, die auf den sandigen, von kleinen Bacharmen durchrieselten Flächen ideale Bedingungen vorfinden. Daneben sind auch moosreiche Schneetälchen anzutreffen. Der Talboden unterhalb der Schwemmebene wird von einem Mosaik mit Blockschutt, Silikatschuttfuren, Weidenröschenfluren, Pionierweidenpalisaden und Schneetälchen geprägt. In den tiefsten Lagen des Vorfeldes haben sich vereinzelt erste Pionierlärchen angesiedelt. Am felsdurchsetzten rechten Ufer sind die Übergangsgesellschaften von ersten Zwergsträuchern durchsetzt, die ausserhalb des Vorfeldes geschlossene Bestände bilden.

Die Sukzessionsreihe auf Moränenschutt ist in den tieferen Lagen des Vorfeldes bis zum Gebüschstadium ausgebildet. In der Vermoorungsreihe geht die Entwicklung noch nicht über das Stadium der ersten Moorarten hinaus. An den kleineren Bachläufen kann vielerorts eine initiale Uferzonation mit *Pohlia*-Rasen und moosreichen Schneetälchen beobachtet werden.

Faunistisch sind aus dem Gebiet keine Besonderheiten bekannt.

Nutzung, Belastung

Die extensive Beweidung mit Schafen und eine kleine Wasserfassung für die Baltschiederklause verursachen keine wesentlichen Belastungen.

1



2



3



Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.

Üssre Baltschiedergletscher			Klasse	Kategorie
Teilbewertung Geomorphologie	Hauptkriterien	Glazifluviale Fläche	2	B
		Vielfalt Formen (Gletschervorfelder)	1	
	Nebenkriterien	Gewässer	1	
		Glazifluviale Dynamik	0	
		Ausprägung Formen (Gletschervorfelder)	0	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Geomorphologie			
Teilbewertung Biologie	Hauptkriterien	Vielfalt Einheiten	1	C
		Wertvolle Einheiten	1	
		Sukzession	1	
	Nebenkriterien	Floristischer Wert	0	
		Fauna	0	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Biologie			
Gesamtbewertung			Nationale Bedeutung	

Erläuterung Das Bewertungsverfahren ist im Projektschlussbericht detailliert dargestellt.

Klasse Die Bewertung der Potentialgebiete erfolgte nach geomorphologischen und biologischen Haupt- und Nebenkriterien sowie der Belastung. Die Klassen wurden wie folgt gebildet:

Hauptkriterien: Die Potentialgebiete, welche die Minimalanforderung erfüllen, wurden nach ihrem Kriteriumswert sortiert und in drei gleich grosse Klassen mit den Werten 0 (unteres Drittel), 1 (mittleres Drittel) und 2 (oberes Drittel) eingeteilt.

Nebenkriterien: Aufgrund der Erfüllung spezifischer Bedingungen wurden die Klassen 1 (Bedingung erfüllt) und 0 (Bedingung nicht erfüllt) gebildet.

Belastung: Gemäss Belastungsintensität wurden die Klassen 1, 2 und 3 gebildet.

Kategorie Aufgrund der Klassenwerte wurden die Potentialgebiete in drei Schritten in eine der Kategorien A bis D eingestuft: Grundeinstufung nach Klassierung in den Hauptkriterien, eventuelle Aufstufung durch die Werte bei den Nebenkriterien, eventuelle Rückstufung durch die Belastung. Die resultierenden Teilbewertungen Geomorphologie und Biologie wurden wie folgt zur Gesamtbewertung zusammengeführt:

Kategorie A: Nationale Bedeutung
Das Gebiet ist aus der Sicht des Fachbereichs so wertvoll, dass es unabhängig von der Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erhält.

Kategorie B: Nationale Bedeutung Geomorphologie bzw. Biologie
Das Gebiet hat aus der Sicht eines Fachbereichs nationale Bedeutung; es benötigt für die Gesamtbewertung nationale Bedeutung im andern Fachbereich eine Einstufung in Kategorie C oder höher.

Kategorie C: Nationale Bedeutung möglich
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs allein nicht nationale Bedeutung, kann aber im Falle einer höheren Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erreichen.

Kategorie D: Nicht nationale Bedeutung
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs nicht nationale Bedeutung und kann diese nur erlangen, wenn es in der Teilbewertung des anderen Fachbereichs Kategorie A erreicht.

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindennamen geben den damaligen Stand wieder.